

Zuständigkeit und Finanzierung in Einklang bringen

Leserbrief zur Spitex- und Pflegeheimfinanzierung:
Bürokratischer Moloch

Ausgabe vom 8. Januar Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen wird insbesondere bei der Spitex und in Pflegeheimen stark zunehmen. Die Gründe sind bekannt: unter anderem zunehmende Ambulantisierung und die demografische Entwicklung. Für eine zukunftsgerichtete, effiziente Gesundheitsversorgung braucht es Versorgungsmodelle über die gesamte Behandlungskette hinweg. Das Aufteilen der Zuständigkeiten auf zwei Staatsebenen – die Gemeinden für die Pflegeversorgung und der Kanton für die Spitalversorgung – macht angesichts der grossen Herausforderungen, vor denen das Gesundheitssystem steht, keinen Sinn. Wie im Leserbrief festgehalten wird, haben die Gemeinden aktuell kaum Einfluss auf Tarife und Vorgaben. Tatsache ist, der Kanton steuert die Pflegeversorgung bereits heute grossmehrheitlich – bezahlen müssen aber die Gemeinden. Das Prinzip «Wer befiehlt, bezahlt» wird nicht eingehalten und führt zu vielen kostspieligen Fehlanreizen. Diese sind ineffizient, teuer und hinderlich für zeitgemässe Versorgungsmodelle. Hinzu kommt, dass mit der Annahme von Efas (Einheitliche Finanzierung ambulanter und stationärer Leistungen) die Finanzierung ab 2032 sowieso an den Kanton geht. Wenn der Kanton die Verantwortung für die Planung und Finanzierung der Pflegeversorgung übernimmt, kann eine integrierte, kostendämpfend wirkende Gesundheitsversorgung entstehen, bei welcher der Mensch im Mittelpunkt steht. Edith Saner, Birmenstorf, Präsidentin Gesundheitsverband Aargau (vaka)